

Die stetig fortschreitende Bezeichnung der Gemälde und Bildwerke durch Schrifttäfelchen erlitt infolge des Truppenaufgebotes eine Unterbrechung. Es zeigte sich, dass nach Einberufung des mit der Anfertigung der Täfelchen seit Jahren betrauten Spezialisten andere Kräfte den Forderungen sorgfältigster Wahl von Format, Material, Farbe und Schrift nicht gerecht zu werden vermochten. Die Montierungsarbeiten für das graphische Werk von Albert Welti nahmen ihren Fortgang und sind nahezu abgeschlossen.

Benutzung der Sammlung und Wirkungen nach aussen. Im Laufe des Jahres wurden sieben Kopierbewilligungen erteilt. Sie betrafen Werke von Hans Asper, Andrea del Brescianino, Otto Frölicher, Johann Geyer, Rudolf Koller, August Seidel, Karl Stauffer. Das Hochbauamt Zürich erbat sich zur Vorlage an der Schweiz. Landesausstellung eine Anzahl Stiche und Lithographien zum Zürcher Stadtbild. Die seit Herbst 1912 eingeleiteten Führungen für die Schulkapitel des Kantons Zürich durch den Konservator der Sammlung nahmen ihren Fortgang bis zum Truppenaufgebot Anfang August. Besuche einzelner Schulklassen unter Führung der Lehrer fanden im gleichen Umfang wie während des vergangenen Jahres statt. Nicht ohne Bedeutung ist die Beteiligung der Sammlung und die Mitwirkung ihrer Organe an der Jahrhundert-Ausstellung deutscher Kunst, 1650—1800, in Darmstadt. Es handelt sich ja bei derartigen Veranstaltungen nicht in erster Linie darum, in Museen bereits allgemein zugängliche Werke in neuer Gruppierung und Umgebung zu zeigen, von grösserem Werte ist es, dass in Privatbesitz zerstreutes und verborgenes Kunstgut der allgemeinen Kenntnis und Forschung erreichbar wird. Die Darmstädter Ausstellung war ganz besonders durch das Entgegenkommen der regierenden Häuser Deutschlands und Oesterreichs ausgezeichnet, die ihren Kunstbesitz in weitem Umfange der Ausstellung überliessen. Die Zürcher Kunstgesellschaft stellte sich in den Dienst dieser «Fürstenausstellung», indem sie sich um eine würdige Vertretung der schweizerischen Kunst des 18. Jahrhunderts bemühte. Von den 150 Werken, die die Ausstellung von 50 Schweizer Malern aufwies, vermittelte sie aus Zürcher und Schweizer Privatbesitz nahezu die Hälfte. Aus eigenem Besitz kamen 17 Bilder der Künstler J. Balthasar Bullinger, Heinrich Freudweiler, Heinrich Füssli, Conrad Gessner, Ludwig Hess, Johann Caspar Huber, Conrad, Felix und Heinrich Meyer, Susette Ott-Hirzel, Heinrich Wüest und Hans Rudolf Werdmüller hinzu; Werke, die im Kunsthaus in Saal C und in den Bibliotheksräumen ihren Standort haben. Die zusammenfassende Veröffentlichung «Deutsches Barock und Rokoko» von Prof. Dr. Biermann, dem Veranstalter der Ausstellung, enthält 80 Abbildungen bisher wenig oder gar nicht bekannter Gemälde der Schweizer Abteilung; 10 davon gehören der Sammlung der Zürcher Kunstgesellschaft.

Nach Werken von Ferdinand Hodler wurden neue Bildkarten in Kupferdruck ausgegeben. Die Sammlung von photographischen Negativen und Photographien ist auch im verflossenen Jahr langsam gewachsen.